

In memoriam Renate Wanke

(* 1957 – † 30. Januar 2018)

Am 30. Januar 2018 verstarb Renate Wanke, unsere liebe Kollegin, gute Seele und Mitstreiterin im AWI sowie Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung nach kurzer schwerer Krankheit im zu jungen Alter von 61 Jahren im Krankenhaus.

Nach einer Tätigkeit in der Bremerhavener Fischindustrie begann Renate Wanke im Januar 1996 ihre Tätigkeit im Alfred-Wegener-Institut als Sekretärin im Projekt WOCE IV bei Prof. Ernst Augstein. Ab Sommer 1996 war sie als Sekretärin von Prof. Dieter Fütterer für die Sektion marine Geologie und den Fachbereich Geowissenschaften tätig. Die Assistenz im Fachbereich Geowissenschaften führte sie mit großer Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit auch ab 2006 bei Prof. Ralf Tiedemann weiter. Sie hatte immer ein Auge für das Notwendige und erledigte anfallende Aufgaben nach ihrem Motto: „Wenn ich meine Arbeit richtig mache dann merkt mein Chef das gar nicht.“

Ein besonderes Interesse hatte Renate für die elektronische Datenverarbeitung. Sie erwarb aus eigener Initiative den europäischen Computerführerschein und brachte ihre Kenntnisse gewinnbringend in effiziente Datenbanklösungen, gut strukturierte Tabellen und professionellen Formulare ein. Bei der Auswertung und Aufarbeitung von Budget- und Personaldaten für den Fachbereich nutzte sie zudem ihre buchhalterischen Kenntnisse und stattete den Fachbereich jederzeit mit belastbaren Aufstellungen aus. Für Fragen des effizienten Einsatzes von Software im Büro war sie vom Studenten bis zum Abteilungsleiter eine wertvolle Ratgeberin mit Tipps und Kniffen. Sie entwickelte in ihrer Aufgabe das Profil einer Assistentin und hielt ab März 2005 Prof. Heinrich Miller in seinen Funktionen als stellvertretender Direktor und als Programmsprecher von MARCOPOLI und PACES den Rücken bezüglich der administrativen Aufgaben frei. Ihm folgte sie auch in das Polarstern-II-Projekt. Wenn es in diesem Zusammenhang ein Forschungsprogramm, einen EU oder BMBF Forschungsantrag fertigzustellen oder eine Begutachtung zu betreuen gab, war Renate Wanke verlässlich zur Stelle.

Neben all diesen verantwortungsvollen und zeitaufwendigen Tätigkeiten kümmerte sie sich mit gleicher Effektivität und Selbstständigkeit über viele Jahre hinweg – so nebenbei – auch um die verschiedenen administrativen Belange in der Geschäftsführung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung, sei es im Verkehr mit den Behörden, beim Versand der Zeitschrift POLARFORSCHUNG oder bei der Führung der Mitgliederkartei. In Anerkennung dieses Einsatzes wurde sie auf der Polartagung 2010 in Obergurgl von der Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.



Von 2012 bis 2016 engagierte sich Renate Wanke im AWI als stellvertretende Frauenbeauftragte. In dieser Zeit intensivierte sich auch die Erörterung über die Aufgaben und Eingruppierungen von Sekretärinnen am AWI. In den Prozess zwischen Personalabteilung, Frauenbeauftragter und Personalrat brachte Renate ihr in eigener Erfahrung entwickeltes Profil der Leitungsassistentin mit fremdsprachlichen und Verwaltungskennnissen ein. Seit dieser Zeit nahm sie aktiv an den Personalratssitzungen teil und brachte sich vor allen Dingen in die Grundsatzdebatten aktiv ein. In der laufenden Legislaturperiode übernahm sie ein Vorstandsamt im Personalrat und wurde ab Mai 2016 zur Hälfte für diese Aufgabe freigestellt. Auch in dieser Funktion erarbeitete sie IT-Konzepte, suchte Effizienzoptimierungen im laufenden Betrieb und steuerte so manches selbst gebastelte Geschenk für ein Jubiläum oder eine Verabschiedung bei.

Das Alfred-Wegener-Institut, der Fachbereich Geowissenschaften, die verschiedenen Gremien und auch die Sektion Glaziologie, die sie bis 2016 mitbetreute sind von Renate Wankes Engagement, das weit über das normale Maß hinausging, nachhaltig geprägt worden. In der Zukunft wird noch so manche Aufgabe gefunden werden, die sie so nebenbei mit erledigt hatte. Wir danken ihr und werden sie als Mitstreiterin und lieben Menschen sehr vermissen. Wir werden die gemeinsame Zeit in unserem Herzen tragen und uns an sie erinnern.

Ralf Tiedemann